



Abend-

Zeitung.

271.

Montag, am 12. November 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Die Carrara.

[Fortsetzung.]

20.

Am andern Morgen ließ Hauptmann Polenta Giacomo ersuchen, zu ihm zu kommen und theilte ihm, da Carrara nicht zu erscheinen säumte, das mit, was in der Nacht vorgefallen war. Durch den Dolch, den man in der Halle fand, überzeugt Constanze sey die Nachtwandlerin gewesen, eilte Giacomo mit sorgenschwerem Herzen zu Beatrice, die er aber, wenn auch nicht heiter, doch wohl fand. Unbegreiflich war es ihm, wie Constanze in die Halle, mehr noch, wie sie in Beatricens Gemach gekommen sey. Er ließ deshalb die Wand genau untersuchen, und man fand endlich die verborgenen Federn und die Oeffnung.

Die Erzählung des Vorgefallenen erschütterte das Mädchen. Welche Absicht die Witwe Peralta gehabt, mußte ihr nach der Scene mit dem Giftbecher klar seyn, und sie dankte Gott im Stillen, daß er sie zweimal aus so großer Gefahr gerettet habe; auf welche Weise dieß das letzte Mal geschehen sey, blieb ihr räthselhaft, doch bestimmte es sie zu einem sonderbaren Entschlusse.

Am Nachmittage, wo sie wußte, daß Giacomo mit Antonio mehre Zeit von San Felice abwesend seyn würde, trat sie plötzlich in Constanzens Gemach. Signora! — sagte sie, als diese bei ihrem Anblicke erschrocken aufsprang — erröthet nicht, das Geschehene

ist in Vergessenheit begraben. Ich komme in guter, freundlicher Absicht zu Euch, ich komme, Wort zu halten und Euch zur Flucht behilflich zu seyn. Oeffnet die verborgene Thür, die in die Halle führt, und folgt mir in mein Zimmer, der Geist, der Euch heute Nacht erschreckte, wird uns jetzt nicht stören; kommt, nehmt mit, was Euch werth seyn könnte, aber nur schnell.

Constanze war überrascht. Das Benehmen Beatricens war so ruhig und ernst, kein bitteres Wort, kein schneidender Ton, kein stolzer Blick traf sie verwundend, und doch fühlte sie nicht den Edelmuth, der in dieser Aufforderung lag, oder vielmehr sie wollte ihn nicht fühlen. Ihr Stolz unterdrückte in diesem Augenblicke jede edle Regung ihres Gemüthes, und je tiefer sie sich neben Beatrice fühlte, destomehr regte sich ihr Stolz. Sie konnte diese Demüthigung und von diesem Mädchen nicht ertragen. Ich nehme keinen Freundschaftsdienst von Euch an, — sagte sie deshalb trozig — ich bleibe hier!

Signora! — nahm, von diesem Troze überrascht, Beatrice das Wort — bis jetzt habe ich das, was gestern an dieser Stelle vorgefallen ist, in mich verschlossen, Niemand ahnet es, doch wer es wüßte, würde leicht den Schlüssel zu Euerer nächtlichen Wanderung finden können. Ihr folgt mir und Alles deckt ein Schleier; wo nicht, so erfährt es Carrara noch in dieser Stunde, und dann würde Euer Schicksal wahrlich nicht erfreulich seyn!